№ 116. Dienstag, den 20. Mai 1879.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. B. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 17. Mai.

Der Reichstag setzte in seiner heutigen (47.) Plenarsitzung die Zolldebatte fort und begann mit Position 6b (Schmiedbares Eisen in Stäben etc. 2,50 M. pro 100 Kilo).

Abg. Dr. v. Wedell-Malchow erklärt, er ziehe seine Amendements sämmtlich zurück.

Abg. Dr. Delbrück beantragt, daß schmiedbares Eisen für Kratzendrathfabriken unter Kontrole gegen Erlaubnißscheine nur 0,50 M. bezahlen solle und die Abgg. Klügmann und Schlieper wünschen, daß schwedisches Holzkohleneisen von gewissem Umfange frei eingehe, da gewisse Kleinindustrien, die Kratzendrath- und Holznägelindustrie, das schwedische Eisen nicht entbehren könnten.

Geh. Rath Burchardt bittet, die Vorlage möglichst unverändert anzunehmen und keine Sonderbegünstigungen einzuführen.

Der soz.-dem. Abg. für Freiburg, Herr Kayser, versuchte darauf, was ihm gestern des Schlusses der Debatte wegen, seine und seiner Gesinnungsgenossen Stellung zum Zolltarif zu erläutern, wird aber vom Präsidenten zur Sache gerufen. Mit stetem Hinweis auf Pos. 6b, fährt Herr Kayser jedoch fort, seine Meinung in allgemeinen Zügen zu entwickeln; er werde für Pos. 6b stimmen, weil er dadurch das Prinzip der freien Konkurrenz angetastet sehe. Der Nothstand in der Eisenindustrie, speziell bei den Arbeitern, welche sich mit Schmiedeisen beschäftigen, (Heiterkeit) sei anerkannt und es müsse der inländische Markt geschützt werden; es fehle an Ordnung in der Produktion und an Kanälen. . Auf einen Verweis des Präsidenten beschwert sich Redner über die Freiheit der andern Parteien bei Spezial-Diskussionen, zieht sich aber für diesen Zweifel an der Unparteilichkeit des Präsidiums einen Ordnungsruf zu. Er schließt mit der Hoffnung, daß der Sozialismus allein gründlich helfen werde. Die weitere Debatte war weniger von Interesse; die Herrn Stumm, v. Wendt und Hammacher erklärten sich im Interesse grade der Kleinindustrie gegen die Anträge Delbrück und Schlinper, da das westfälische Eisen ebenso gut sei wie das schlesische. Herr Sonnemann sprach gegen die ganze Position, griff aber dabei vielfach auf die Generaldiskussion des gestrigen Tages zurück, so daß der Präsident und das Haus ihn mehrfach zur Sache verwiesen. Nachdem auch noch Herr Richter (Hagen) gegen den Zoll gesprochen wird unter Annahme des Antrags Delbrück, Position 6b genehmigt, sodann des Weiteren auch die Positionen 6c (Platten und Bleche 3 und 5 M. pro 100 Kilo), und 6d (Drath — 3 M). — 6e bestimmt einen Satz von 2,50 M. auf ganz grobe Eisenwaaren aus Eisenguß; von 3 M. auf Bestandtheile von Maschinen und Wagen, Ketten, Röhren von Schmiedeisen; von 6 M. auf grobe Eisenwaaren aller Art, von 24 auf feine; von 60 M. pro 100 Kilo auf Nähnadeln, Schreibfedern, Uhrwerke, Gewehre.

Abg. Stumm will dagegen den Zoll auf Röhren auf 5 M., den Zoll auf grobe Eisenwaaren theilweise (so für Schlittschuhe, Aexte, Degenklingen, Sensen, Schrauben, Sägen) auf 10 Mk. zu erhöhen, im Uebrigen die Vorlage annehmen.

Abg. Melbek (Solingen) beantragt, einen Theil der letztgenannten Waaren (Degenklingen, Scheeren, Sägen 2c.) mit 15 Mk. zu verzollen.

Geh.-Rath Burchardt erklärt sich aus meist formalen Gründen gegen den Antrag Stumm; es sei nicht wünschenswerth, die Vorlage ohne Grund abzuändern.

Nach einer kurzen Polemik des Abg. Bamberger gegen die gestrige Rede des Abg. Berger plaidirt Abg. v. Miller (Weilheim) für den Antrag Stumm, da die Regierungsvorlage rohe und feine Arbeiten zu sehr durcheinander werfe.

Abg. Richter erklärt sich gegen Herrn Stumm, der der Landwirthschaft und dem Gewerbe die nothwendigsten Handwerkzeuge gerade vertheuern wolle; allerdings müsse man auch B sagen, wenn man einmal A gesagt, d. h. das Roheisen vertheuert hätte; aber die Regierungsvorlage sei vollständig ausreichend. — Bei der Abstimmung wird die Regierungsvorlage der Nr. 6a unverändert genehmigt. Schluß 4 Uhr; Montag 11 Uhr: Sperrgesetz, Zolltarif.

Berichtigung. In der Reichstags-Verhandlung vom 16. Mai, Nr. 115 d. Ztg., muß es am Schlusse derselben heißen:

„Der Antrag Stollberg auf Zollfreiheit des Roheisens von Memel bis Danzig wird abgelehnt, ebenso der Antrag Wedell-Malchow 50 Pf. pro **100** Kilo — (statt 50 Pf. pro Kilo) mit 192 gegen 124 Stimmen in namentlicher Abstimmung. Die Regierungs-Vorlage: 1 Mk. pro **100** Kilo (statt 1 Mk. pro Kilo) wird ebenfalls namentlich mit 218 gegen 88 Stimmen angenommen."

Der Städtetag in Berlin.

Die Verhandlungen des Städtetags in Berlin wurden am Sonnabend nach den üblichen Begrüßungs-Formalitäten eröffnet durch das Referat des Stadtraths Dr. Techow, welcher folgende Resolution begründete:

1) Die vorgeschlagenen Eingangszölle auf Getreide, Vieh und Fleisch vertheuern den Preis der nothwendigen Lebensbedürfnisse, erschweren dadurch einseitig die Lebensbedingungen der städtischen Bevölkerung, verhindern die Entwickelkung des Verbrauchs in der Richtung auf nahrhaften Stoff und zwingen die Bevölkerung zum Zurückgehen auf minder zuträgliche Nahrungsmittel.

2) Durch schlechtere Ernährung vermindern sie die Leistungsfähigkeit der Arbeitskraft in den Mittelpunkten des Gewerbefleißes hemmen die Entfaltung der Industrie und lähmen ihre bisher siegreich bewährte Kraft im Wettkampf mit anderen Nationen, welche der Arbeitskraft nicht gleiche Erschwerung bereiten.

3) Sie beeinträchtigen die Entwickelung der Handelsthätigkeit unserer Städte, welchen durch ihre geographische Lage ihre Aufgabe zugefallen ist, zwischen der Landwirthschaft Deutschlands und den europäischen Binnenländern einerseits und dem Weltmarkt andererseits die Vermittelung zu übernehmen, und erschweren dadurch nicht nur die vortheilhafteste Verwerthung unserer ländlichen Erzeugnisse, sondern stellen in Zeiten der Theuerung die Regelmäßigkeit der Versorgung der großen Herde der Bevölkerung mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln in Frage.

4) Sie hemmen die Entwickelung des Verbrauchs in der Richtung auf Verfeinerung der Brod- und Vermehrung der Fleischkost und schmälern damit der Landwirthschaft den heimischen Markt gerade für diejenigen Erzeugnisse, auf deren reichlicherer Hervorbringung ihre Zukunft beruht.

5) Indem sie so die Städte in ihrer materiellen Entwickelung schwer beeinträchtigen und an der Erfüllung ihrer Culturaufgabe hindern, schaffen sie künstlich einen Gegensatz zwischen Stadt und Land, welcher durch die Umgestaltung des letzten Menschenalters überwunden schien und zum Heile des ganzen Vaterlandes nie wiede aufleben sollte." (Beifall.)

Oberbürgermeister Moll (Mannheim): Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die beantragte Resolution einstimmig zur Annahme gelangen werde. Er sei überzeugt, daß diesem Beschluß sich alle vernünftigen deutschen Landwirthe mit Freuden anschließen werden. Daß der Landwirthschaft aus den Getreide- und Viehzöllen keinerlei Vortheil erwachsen könne und daß ganz besonders die alsdann gleichzeitig steigenden Eisenpreise in keinem Verhältniß zu den etwaigen Vortheilen stehen, die ihnen aus den Getreidezöllen erwachsen könnten, sei selbst den conservativsten Junkern klar. Wenn nun schlechte Ernten eintreten, dann zahle die Landwirthschaft hohe Eisen- 2c. Preise, die Getreidezölle seien aber alsdann geradezu haltlos. Er schließe mit der Bitte um Annahme der Resolution. (Beifall.)

Oberbürgermeister Hache (Essen): Ich bin nicht in der Lage, für die Resolution stimmen zu können. (Bewegung.) Wir hätten es allerdings billiger gehabt, wenn wir die Betheiligung an dem gegenwärtigen Städtetage einfach ablehnten. Die Stadt Essen hat es jedoch vorgezogen, mich abzuordnen, um hier die Erklärung abzugeben, daß nicht alle deutschen Städte gegen die Getreidezölle protestiren. Ich bestreite, daß die Consumenten durch die Getreidezölle geschädigt werden. (Hört, hört! Unruhe.) Meine Herren! Was thun die armen Consumenten, für die Sie hier eintreten wollen, mit den billigen Getreidepreisen, wenn dieselben überhaupt kein Geld haben, um sich Brod kaufen zu können? In meiner Heimath liegt Handel und Industrie danieder. Und worin liegt die Ursache? Nun, unsere Nachbarstaaten sind in der Lage, unter bedeutend günstigeren Bedingungen zu fabriciren als Deutschland; unsere Nachbarstaaten haben sich durch hohe Schutzzölle abgeschlossen, während sie befugt sind, ihre Waaren nach Deutschland zollfrei einzuführen. Meine Herren! Dies sind die Ursachen des wirthschaftlichen Niederganges.

31

In der Haidemühle.

Von **August Krüger**.

(Fortsetzung.)

„Nachmittag kam Georg. Er sah ganz anders, wie gestern, aus. Heiter, glücklich, lebensmuthig. Er war ganz Liebender, alles Düsterre, was mich doch noch so sehr drückte, schien er vergessen zu haben. Er zog mich herzlich in seine Arme und sprach süß tändelnde Worte. Ich kämpfte tapfer meinen Schmerz danieder, ich wollte sein stilles Glück nicht stören. „Nun Muhme," sagte er zu der alten Frau, wie stellt sich denn mein Mündel an, was hat sie denn heut schon geleistet?"

„Da war's mit meiner Fassung vorbei und ich brach in Thränen aus. Er sah mich ernst, fast zürnend an und rief dann beinahe barsch: „Wohl Dich mit unnützen Gedanken geplagt, Dir das Herz schwer gemacht, Dummheiten geträumt? Kind, ich sage Dir, wir leben und wollen leben, und dazu gehört ein gesunder, heller, offener Sinn, ohne krankhafte Grübeleien. Das paßt nicht für uns Bauern, es lähmt unsere Körperkräfte, die wir doch so nöthig gebrauchen. Bei uns hat ein jeder Tag seine eigene Plage, und thöricht nennen wir's, die von gestern in den heutigen Tag hinüberzuziehen. Was gestern war, ist abgethan, und damit basta! So bleibt man ganz frisch, merk' Dir das Lied. — Und, Muhme, wandte er sich zur Alten, ich hab' Euch doch die richitge Weisungen gegeben. Weshalb habt Ihr die nicht befolgt? Künftig, bitte ich, thut, wie ich Euch geheißen. Die Wilhelmine ist nicht so schwach, wie Ihr meint, nur ein bischen verzärtelt, und das, aber auch die dummen Gedanken treibt man am besten durch treues Schaffen aus. Haltet sie also dazu an, und sie wird auseinandergehen und helle Augen bekommen."

„Dann schlang er seinen Arm um mich und sah mich freundlich an. „Ich kann einmal nicht fein gedrechselte Redensarten machen und spreche Dir vielleicht nicht immer zu Dank, mein Herzensschatz, aber in mir mein' ich's gar treu und ehrlich zu Dir, treuer und ehrlicher, wie die ganze Welt. So sieh mich an und wisse, daß ich Dich doch ganz und gar mir zu eigen machen will und muß, denn sonst giebt's kein Glück für uns. Auch Du mußt dazu beitragen. — Und nun! fuhr er dann leiser und weicher fort, nun will ich Dich doch fragen: was hat's denn wieder gegeben? Hab' jetzt noch Mitleid mit Dir, bist noch ein gar weich' Püppchen, sollst mir aber stark und muthig werden, wie ich."

„Ich lehnte mein Haupt an seine Schulter und konnte nur wortlos schluchzen.

„Nun?" sagte er zärtlich und hob mein Gesicht in die Höhe. „Ich hab' — sei mir nicht böse, Georg, die Tante sagte, Du wollest das nicht — ich hab' — an den Vater geschrieben, entgegnete ich zitternd.

„Also doch! Nun, ich hab's mir gedacht," gab er zurück, „die Alte hätt's nicht zulassen sollen, aber die Weiber —."

Nun, Schatz, das Schreiben schadet am Ende wenig, hat Dir wohl ein bischen das Herz erleichtert, aber an's abschicken wirst Du wohl nicht denken."

„Georg!"

„Nun, nun", machte er begütigend, „lass' nur die Ueberschwemmungen. Wir können ja d'rüber reden. Ich meine nur, es sei unter unserer Würde, den alten Trotzkopf seinen Hochmuthsteufel austreiben zu wollen durch winselndes Bitten. Ich, für meine Person, will mich dabei nicht betheiligt sehen und hoffe, Du hast meiner in dem Briefe nicht Erwähnung gethan. Das — von gestern vergesse ich ihm nicht, so lang' ich lebe, denn ich bin ein Mann und habe es nicht nöthig, so etwas hinzunehmen. Würd's auch anderwärts nicht gethan haben, hier geschah's um Deinetwillen. Im Uebrigen: Du bist ein Weib, ein schwaches Gefäß, wie's in der Schrift heißt. Dir steht zuletzt schnelles Vergessen solcher Dinge an, und die — Dirne, die er Dir in's Gesicht warf, verzeiht ihm schon nach vierundzwanzig Stunden Dein gutes Herz. Aber ich darf ihm das nicht vergeben, auch um Deinetwillen. Da müßt' er schon vor mir sich demüthig im Staube wälzen und mir und Dir Abbitte thun, und, wie ich den Herrn kenne, wird das meiner geschehen, eher versetzte ich wohl Berge. Also schmeichele Du ihm für den Theil seinen Segen ab, ich meine ohne ihn fertig zu werden."

„Georg," bat ich eindringlich, „der Mutter Segen baut den Kindern Häuser, aber des Vaters Fluch reisset sie nieder!" „Gewiß." rief er ernst, doch feierlich, der brave Eltern Segen. Ich habe keine mehr, sie sind mir gestorben, als ich noch lallte. — Ja, es wär mir eine heilige Wohlthat gewesen, wenn sich die fromme Hand eines guten, alten Mannes auf mein Haupt gelegt hätte, wenn der zitternde Arm einen treuen Mutter uns umschlungen hätte. Dich, mein Glück und mich, — ich wäre niedergesunken vor diesen Eltern und hätte demüthig mit meinen Lippen ihren Kleidersaum berührt, in ehrfürchtiger Liebe zu ihnen und im Angedenken an meine Verstorbenen, die ihr Kind nicht mehr segnen können. — Aber wie wär's hier? — Doch, lassen wir das, ich hab's empfunden, bitter, unbeschreiblich bitter, und ich hab's auch ertragen — — Daß ich's fgekonnt, würde mir ein Räthsel sein, wenn ich Dich nicht so unendlich so überschwänglich liebte, Wilhelmine. — Nun aber, Kind, lasse es genug sein, thu', was Du nicht lassen kannst, schicke den Brief ab, was d'rauf folgen mag, wer kann es wissen, aber um Deines Herzens willen giebt der Allgütige seinen Segen dazu."

„Er las kein Wort von dem, was ich geschrieben, trotzdem ich ihn drum bat. Der Brief wurde geschlossen, und ein Bote nach Fichtenstein hinübergesandt. Georg blieb bis zum Abend, plauderte, allmählich heiterer werdend, über Verschiedenes. Der Bote kam spät zurück, was hatte in der Zeit mein armes Herz alles gehofft und unter Georg's Liebkosungen erträumt, er kam zurück der Bote — aber mit leeren Händen, ohne jedwede Botschaft von den Eltern.

„Da lag ich lange, ohne Thränen an Georg's Herzen, das doch mit dem meinen zitterte. Dann überkam mich in all' meiner Trübsal ein fast glücklicher Trotz, ich schlang fester meinen Arm um den Geliebten und rief: „Jetzt bin ich dein — ganz dein!"

„Am anderen Tage trug ich schlichte Bauernkleider und handtirte tapfer in den Ställen und im Garten herum zur Freude der guten Muhme.

„Georg hatte nicht Unrecht , als er sagte, die körperliche Anstrengung sei ein vortrefflicher Sorgenbrecher. Mit überschwerem Herzen ging ich an die ungewohnte Arbeit, und die alte Tante, als sie sah, daß ich es ernstlich meinte, schonte mich durchaus nicht allzusehr, ich mußte rastlos schaffen in Haus und Hof, — aber die trüben Gedanken konnten nicht aufkommen vor dem, was Kopf und Hand gemeinschaftlich vorhatten, und Abends sank ich schier übermüdet, zum traumlosen Schlafe auf das harte Lager, um früh, beim Hahnenkrähen, wieder zum neuen Tagewerk geweckt zu werden.

„Georg sah oft freudig meinem Thnn und Treiben zu. Bisweilen lächelte er aber doch ein wenig spöttisch, wenn ich, stolz, gar zu viel Aufhebens von meinem Schaffen machte, oder gar versuchte, meine junge Weisheit den alten Erfahrungen der Tante entgegenzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Machen Sie das Volk erst wieder consumtionsfähig, dann werden Sie ihm größeren Vortheil gewähren als durch Abwendung der Getreidezölle. (Vereinzeltes Bravo und lebhafter Widerspruch.)

Oberbürgermeister Bollmann (Bochum): Ich kann mich der Erklärung meines Herrn Vorredners nur anschließen. Die Industrie meines Heimathlandes bedarf des Schutzes, sonst geht sie gänzlich zu Grunde und tausende und abertausende von Arbeitern werden brodlos. Wenn es unseren Arbeitern gut geht, d. h. wenn sie lohnende Arbeit haben, dann zahlen dieselben gern einige Pfennige mehr für ihr Brod und Fleisch. Ich werde also im Namen der Stadt Bochum gegen die hier beantragte Resolution stimmen.

Bürgermeister Grieben (Witten): Ich erkläre ebenfalls, daß ich im Namen der Stadt Witten gegen die Resolution stimmen werde. Sie werden die Resolution — deß' bin ich gewiß — mit großer Mehrheit annehmen. Ich glaube jedoch, daß Sie gar nicht berechtigt sind, hier im Namen der Consumenten einen Beschluß zu fassen. (Oho! oho!) M. H. die übergroße Mehrheit der hier vertretenen Körperschaften ist aus Censuswahlen hervorgegangen und selbst die sogenannte dritte Wählerklasse, die bei den Stadtverordneten-Wahlen fast gar nicht in Betracht kommen, bestehen nur zum kleinsten Theile aus wirklichen Arbeitern. (Rufe: Oho! oho!) M. H., ich bestreite Ihnen, daß Sie die Arbeiterklasse hier vertreten. (Oho! oho! Lauter Widerspruch, große Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Eine Vertretung von deutschen Städten, hervorgegangen aus dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht, würde zu gegentheiligen Beschlüssen gelangen, Sie werden vielleicht fragen: Weshalb betheiligen sich wohl die Schutzzöllner überhaupt an unseren Berathungen? Nun, m. H., das geschah, um Ihre Beschlüsse abzuschwächen, um hier laut und öffentlich zu constatiren, daß die größten Industriestädte Deutschlands sich Ihrer Resolution nicht anzuschließen vermögen. (Lebhafter Widerspruch, große Unruhe.)

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, den 17. Mai.

— Das D. M.-Bl. schreibt: Wie wir hören, wird die Betheiligung der auswärtigen Höfe an der Feier der bevorstehenden goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares eine viel bedeutendere sein, als dies bis jetzt geglaubt wurde und die Zahl der fremden Fürstlichkeiten, welche nach der deutschen Hauptstadt zu kommen gedenken, wird eine sehr beträchtliche sein. Namentlich steht seitens der russischen und österreichischen Herrscherfamilien eine starke Betheiligung bevor. Wie bis jetzt festgesetzt, sollen außer dem Kaiser von Rußland auch seine drei jüngsten Söhne in Berlin eintreffen, die Großfürsten Paul, Alexei und Sergei, so daß hier während der Festtage so zu sagen ein kleines russisches Hoflager aufgeschlagen werden wird Oesterreichischerseits wird der Kaiser Franz Josef in Begleitung des Kronprinzen Rudolf erwartet. Man verspricht sich in den diplomatischen Kreisen, daß die Feierlichkeiten, sowie das ganze Fest einen äußerst glänzenden Verlauf nehmen und sogar die berümten Drei-Kaiser-Tage hinter sich lassen werde.

— Aus Rom trifft die Nachricht von dem dort erfolgten Tode Gottfried Sempers ein. Der größte genialste deutsche Architekt der Gegenwart, welcher an der neuen Entwicklung der modernen Architektur den mächtigsten Antheil durch That und Beispiel, wie durch Schrift und Lehre gehabt hat, scheidet damit aus der Reihe der Lebenden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Mai. Der Kaiser schloß den Reichsrath mit einer Thronrede, welche der Arbeiten der Legislaturperiode mit hoher Anerkennung gedenkt und insbesondere die volle Anerkennung ausspricht für die Mitwirkung an den Vereinbarungen mit Ungarn, wodurch zahlreiche Fragen materiellen Interesses im Geiste der gegenseitigen Billigkeit geregelt, die Beziehungen beider Reichshälften neu gefestigt werden. Angesichts der Orientereignisse war es ein Gebot der Nothwendigkeit, die Interessen, die Machtstellung und das Ansehen der Monarchie nachdrücklich zu wahren. Obwohl die zu diesem Zwecke getroffenen Maßregeln schwere Opfer mit sich brachten, habe der Reichsrath, in patriotischer Würdigung der Verhältnisse, der Regierung die Unterstützung nicht versagt, und es derselben ermöglicht, ihren ganzen Einfluß für die Konsolidirung der durch die europäischen Beschlüsse geschaffenen Zustände des Orients einzusetzen, damit der Friede, welcher im Interesse aller Mächte gelegen ist, erhalten und gesichert werde. Es gereiche dem Kaiser zur hohen Befriedigung, die Monarchie diesem Ziele nahe zu sehen. Die Monarchie stehe geachtet und machtvoll nach außen da, und in den freundschaftlichsten Beziehungen zu allen Mächten; im Innern sei sie geeinigt und gehoben durch die Gefühle der Vaterlandsliebe und der treuen Anhänglichkeit der Bevölkerung an den Kaiser und sein Haus, wovon dem Kaiser erst jüngst so schöne und erhebende Beweise geworden seien.

Großbritannien.

London, 16. Mai. Die diplomatische Correspondenz zwischen England und Rußland bezüglich der Ausführung des Berliner Vertrags in Ostrumelien ist heute im Parlamente vertheilt. Aus derselben geht hervor, daß zwischen beiden Mächten ein thatsächliches Einvernehmen erzielt ist; die getroffenen Vereinbarungen wurden in einem Schriftstück niedergelegt. Der Inhalt des letzteren ist der Pforte mitgetheilt worden. England verpflichtet sich darin, die Pforte sehr nachdrücklich auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, die Ostrumelien ertheilten, unverletzlichen Rechte und administrativen Privilegien aufrecht zu erhalten. Rußland giebt die Zusicherung, daß, wenn die Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens die durch den Berliner Vertrag bewilligten Institutionen nicht friedlich acceptire, die Bevölkerung keine Unterstützung Rußlands zu erwarten habe, daß dieses vielmehr seinen Einfluß aufbieten würde, die Bevölkerung für die getroffenen Abmachungen geneigt zu machen.

Rußland.

Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Orenburg vom 16. ds. Mts. meldet, daß in Nischneuralski eine neue Feuersbrunst bei sehr starkem Sturme ausgebrochen ist, durch welche mehrere der Krone gehörige Gebäude, darunter die Rentei, vernichtet wurden. Der Feuerschaden sei sehr groß. In Orenburg selbst entstand am 16. ds. Mts. ein zweiter großer Brandt, welcher einen beträchtlichen Theil der bei der früheren Feuersbrunst verschont gebliebenen Vorstadt in Asche legte.

— Die Revolutionäre in Rußland fahren fort, ihre Allotria zu treiben und die Behörden zu dupiren. Die Städte Woronesch und Poltawa hatten aus Anlaß der glücklichen Errettung des Czaren an denselben Adressen abgesendet, worin es wörtlich hieß: „Wir sind höchst betrübt, daß der verruchte Mörder Eure Kaiserliche Majestät — nicht getroffen hat.“ Die Adressen trugen Tausende von Unterschriften. Die böse Hand der Nihilisten war auch hier im Spiele. Die Naczelniks und die Dumas der beiden genannten Städte hatten ganz servile Beileidsadressen aufgesetzt und ließen auf besondern Bogen die Bevölkerung ihre Unterschriften beisetzen. Nun wurde auf bisher nicht eruirte Weise die richtige Adresse gestohlen und statt deren eine „revolutionäre“ untergeschoben. Die nichts ahnenden Gradonaczalniks gewahrten nicht, daß die Adressen verwechselt worden, und es dauerte nicht lange, so kam aus Livadia ein telegraphisches Donnerwetter über ihre und der ganzen Duma Häupter. Die Initiatoren der loyalen Kundgebung wurden sofort verhaftet und es hätte wenig gefehlt, so wären dieselben stante pede nach Sibirien abgeschoben worden.

— Rußland betreibt mit Eifer die Umgestaltung seines Heerwesens. Die 140 Infanterie-Linien-Regimenter, welche bis jetzt eine Formation von drei Bataillonen zu je fünf Compagnien hatten, werden künftig aus vier Bataillonen zu je vier Compagnien bestehen; die dadurch nothwendige Verstärkung der Cadres miteingerechnet, würde die russische Armee im Friedensstande um 20,000, auf Kriegsfuß um 130,000 Mann verstärkt erscheinen. Die Durchführung dieser Maßregel soll mit Beschleunigung erfolgen, welcher Umstand mannigfachen Commentaren begegnet.

— General Gurko hat den Verkauf der sogenannten „Planeti Stschastija“ (Planeten des Glücks) verboten, weil dieselben zu nihilistischen Proklamationen benutzt worden sind. Es waren dies buntfarbige Kuverts mit gedruckter Weissagungs-Einlage, welche beim Volke sich großer Beliebtheit erfreuten und auf Straßen und Vergnügungsorten feilgeboten wurden.

— Nach aus Livadia vom 16. in Petersburg eingegangenen, von dort durch „W. T. B.“ übermittelten Nachrichten überreichte die am 15. eingetroffene bulgarische Deputation dem Fürsten Alexander am 16. die Akte seiner Erhebung auf den bulgarischen Fürstenthron. Mittags 12 Uhr wurde der Fürst an der Spitze der Deputation vom Kaiser Alexander empfangen, wobei der Fürst in französischer Sprache folgende Worte an den Kaiser Alexander richtete: „Nachdem ich von der Deputation die Akte meiner Erhebung auf den bulgarischen Thron empfangen habe, erachte ich es für meine erste Pflicht, Ew. Majestät als Befreier unseres Volkes meine Dankbarkeit auszusprechen.“ Die Deputation wurde hierauf zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Rumänien.

Bukarest, 17. Mai. In einer gestern hier stattgehabten Wahlversammlung beantragte Costinescu, ein anerkannter Führer der liberalen Pariei, folgende Lösung der Judenfrage: Es sollen die Rechte des rumänischen Bürgers und die volle Gleichberechtigung mit denselben allen in Rumänien geborenen Israeliten zuerkannt werden, welche niemals unter ausländischem Schutze gestanden und sich der Militärauslösung unterzogen haben. Costinescu erachtet die Betheiligung an der Militärauslösung als eine Option für die rumänische Nationalität. Alle Juden, welche rumänische Unterthanen seien, müßten dieser Kategorie angehören. Die übrigen Juden seien fremdländische Unterthanen und den allgemeinen Rechtsnormen unterworfen, sie würden demnach, um die Naturalisation zu erlangen, sich den für alle Fälle vorgeschriebenen Formalitäten unterziehen müssen. Die vorgeschlagene Lösung der Judenfrage wurde von der Versammlung, an welcher über 2000 Wähler Theil nahmen, sehr günstig aufgenommen.

Von Eydtkuhnen bis Metz

erstreckt sich mit der am 15. Mai erfolgten Eröffnung der Strecke Berlin-Nordhausen das Staatsbahnnetz Preußens, das Maybach'sche „Rückgrat“ des staatlichen Systems ist fertig, es fehlen nur noch einige Rippen und etwas Fleisch. Für letzteres ist aber auch schon theilweise Sorge getragen, da die Staatsregierung ernstlich gewillt ist, das große Unternehmen der Köln-Mindener Eisenbahn in ihre Hand zu bekommen.

Das jetzige Gebiet der preußischen Staatsbahnen resp. der unter staatlicher Leitung stehenden Privatbahnen umfaßt zwei mächtige, aber zur Zeit der Aufstellung des Projectes Berlin-Wetzlar unverbundene Complexe, einen östlichen und westlichen. Je weitere Ausdehnung nun das Project einer allmäligen Verstaatlichung der Privatbahnen erhielt und je mehr die Regierung einen dominirenden Einfluß auf diese zu gewinnen trachtete — desto fühlbarer machte sich der Mangel eines beide Complexe verbindenden Schienenweges, so daß bereits die Motive zu dem Gesetze, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 120 Millionen Thaler für Bahnzwecke (December 72), ganz offen aussprachen, die neu zu erbauenden Linien sollten: „den Staat in den Stand setzen, als Besitzer der Hauptverkehrsrouten einen maßgebenden Einfluß auf die Privatbahnen auszuüben!

Neben dieser eisenbahn-politischen Seite erhielt das im Jahre 1872 auftauchende Project eine hohe strategische Bedeutung, da durch die neue Linie nicht nur eine dritte Hauptheerstraße nach dem Südwesten Deutschlands und dem Elsaß geschaffen wird, sondern auch, weil sie in ihrer Fortsetzung die nächste und kürzeste Verbindung mit der Reichsgrenze bei Sierk und mit dem militärisch wichtigsten Punkte der Reichslande, mit Metz, herstellt. Es ist bekannt, in wie hohem Grade unser großer Stratege, der Feldmarschall Moltke, sich für das Zustandekommen der Bahn interessirte, und wie er persönlich sein Wort und seinen Einfluß für sie geltend machte. Diesen militärischen Rücksichten ist es auch hauptsächlich zuzuschreiben, daß trotz des Widerstandes der Landesvertretung die Regierung die Sache zur Ausführung gebracht und dadurch den fast parallelen Privatlinien eine Concurrenz bereitet hat, welche leicht zu einer sehr zweischneidigen Waffe werden kann.

Durch den Uebergang der Halle-Soran-Gubener Bahn unter Staatsverwaltung ist inzwischen bereits eine Verbindung der früher getrennten Staatsbahngruppen hergestellt worden, der sich nunmehr die nene Linie als zweite nördlichere zugesellt. Speciell Berlin-Wetzlar erschließt sehr industriereiche und auch landwirthschaftlich ausgezeichnete Landestheile. Im Besondern ist die ganze von der Bahn durchschnittene Strecke von der Elbe entwicklungsfähig, während auf hessischem Gebiete die Bahn den reichen mineralischen Schätzen des Meißner, vor Allem den mächtigen Braunkohlen,-Sandstein- nnd Basaltlagern, sowie der ausgedehnten Waldwirthschaft neue und günstige Absatzgebiete schaffen wird. Derartige Entwickelungsperioden der Industrie und der Landwirthschaft gehen aber erfahrungsmäßig so langsam vor sich, daß sie ebenfalls noch auf Jahre hinaus keinen Anhalt für eine Rentabilität der Bahn gewähren können und der Staatshaushalt einer jährlichen sehr bedeutenden Mehrbelastung sicher nicht entgehen wird.

Man greift nicht fehl, wenn man die Ausführung der Bahn Berlin-Wetzlar als vielleicht die wichtigste Station auf dem Wege zum Staatseisenbahngesetz bezeichnet.

Provinzielles.

? **Lautenburg,** 18. Mai. [Eine Rechtsfrage. Anklage.] Zwischen dem hiesigen Rector Herrn Meyer und den städtischen Behörden ist ein eigenthümlicher Rechtsstreit ausgebrochen. Herr M. bezieht ein Gehalt von 1650 Mk. Wegen Altersschwäche beantragte derselbe seine Pensionirung, worauf ihm die Stadt in Rücksicht seiner langjährigen Dienste statt des ihm zustehenden Drittheils 900 Mk. Pension bewilligte, jedoch daran die Bedingung knüpfte, Herr M. dürfe die Pension nirgend anders als in Lautenburg verzehren. Diese Freiheitsbeschränkung will sich der Rector nicht gefallen lassen, vielmehr deswegen den Beschwerdeweg beschreiten. Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident, dem diese Angelegenheit in voriger Woche hier vorgetragen wurde, stellte sich ganz enschieden auf die Seite des Rectors und mißbilligte das Verfahren der hiesigen städtischen Behörden. — Gegen den Fleischer Dembski und dessen Ehefrau aus Jamielnik, welche im vorigen Herbste trichinöses Fleisch verkauften, durch dessen Genuß 5 Menschen das Leben verloren haben und mehrere gefährlich erkrankt waren, ist Anklage wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung erhoben. Am 23. d. Mts. steht das Ehepaar vor dem Kriminalgerichte in Strasburg.

Ueber die Entphosphorirung des Eisens

geht der „Post“ von fachmannischer Seite Folgendes zu:

Seit der in der Stahlindustrie Bahn brechenden Erfindung Bessemer's hat kein Ereigniß größeres Aufsehen in der hüttenmännischen Welt erregt, als die augenblicklich in die Praxis eingeführte, von den Engländern Sidney G. Thomas und Percy C. Gilchrist erfundene Methode, Stahl aus phosphorhaltigem Roheisen in dem Bessemer-Converter herzustellen. Vor Kurzem erst ist das Patent auf das neue Verfahren im Deutschen Reich ertheilt und schon haben vier der größten Eisen- und Stahlwerke Rheinlands und Westfalens begonnen, das Verfahren im großem Maßstabe auszunutzen. So gewaltig war der erste Eindruck der Berichte über die Versuche, welche eine der ersten Firmen Englands, die Herren Bolckow, Vaugham und Company in Middlesborough vor den versammelten Eisenwerkbesitzern von Nord-England und Cleveland zur Wiederlegung der verschiedenen, über die Erfindung laut gewordenen Zweifel ausführen ließ, daß die so sehr brennende Zollfrage für einige Augenblicke in den Hintergrund treten mußte. In der That scheint das neue Verfahren berufen zu sein, der Stahlindustrie eine ganz neue Wendung zu geben, und, wir glauben wohl behaupten zu dürfen, ihr zu einer vorher nie geahnten Ausdehnung zu verhelfen, damit das Schmiedeeisen in mehr oder weniger kurzer Zeit bald ganz von dem nunmehr so billig herzustellenden Stahl verdrängt sein wird.

Wohl waren die Anfangs auftauchenden Anzweiflungen der Resultate zu entschuldigen, denn eines Theils hatten schon Jahre lang erfahrene Hüttenmänner sich abgemüht, den immer noch der Ausscheidung in dem Bessemer Konverter sich widersetzenden Phosphor aus dem Stahl zu entfernen, anderntheils waren es ganz unbekannte Namen, deren Träger es zu Stande gebracht haben wollten, das lang bearbeitete Problem zu lösen. Kein Wunder daher, daß es nur dem anstrengensten Fleiß der Erfinder gelang, ihre Erfindung zur Geltung zu bringen; entlockten doch ihre Behauptungen, „99 pCt. des Phosphorgehaltes in dem Bessemer Konverter aus dem Stahl entfernen zu können,“ in der vorjährigen Versammlung des „Iron and Steel Institute“ (einem Verein der ersten Hütten-Männer Englands), dem Auditorium nur ein „hörbares Lächeln“ und wurde ein von ihnen angekündigter Vortrag einfach nicht zugelassen. Die Thatsache jedoch, daß die Herren Bolckow, Vaugham and Company sich der Erfindung auf das Wärmste annahmen und sie in größerem Maßstabe mit bestem Erfolge ausführtenlenkte erst die Aufmerksamkeit der fachmännischen Welt auf die Sache, und jetzt beeilte man sich, den Erfindern Genugthuung und Anerkennung zu verschaffen, Die am 7., 8. und 9. Mai d. J. tagende Versammlung des Iron and Steel-Institute hat den Erfindern Gelegenheit gegeben, ihre Arbeiten vor das Forum der Oeffentlichkeit zu legen.

Wie alle wichtigen Erfindungen, ist auch diese höchst einfach, das Wesen derselben läßt sich in einigen Worten klar machen. Es gipfelt in dem Bestreben, die Bildung von Kieselsäure-Schlacke in dem Converter zu verhüten, da solche ein Eingehen des Phosphors in die Schlacke unmöglich macht, und der Schlacke vielmehr einen basischen Charakter zu geben. Zu diesem Zweck wird der Converter anstatt mit kieselsäurehaltigem Material wie bisher mit Magnesia-Ziegeln ausgefüttert, welche bei einer äußerst hohen Temperatur gebrannt sind.

Die hohe Bedeutung des Verfahrens wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß nur wenige Eisenerze keinen Phosphor enthalten, und man bisher nur mehr oder weniger phosphorfreies oder vorher gereinigtes Roheisen im Bessemer Converter verarbeiten konnte, daß es aber nunmehr möglich ist, aus phosphorhaltigen Erzen, die ja auch bei uns vorwiegend sind, auf eine sehr rationelle und billige Weise im Bessemer Apparat, phosphorfreien Stahl herstellen zu können.

□ **Kulmsee,** 17. Mai. [Unfall. Raub. Ober-Präsident. Remontemarkt.] In vergangener Woche wurden in unserer katholischen Kirche die zwei schadhaften Glocken durch neue ersetzt. Beim Heraufziehen der großen Glocke, die über 15 Ctr. wiegt, riß das Tau, und die Glocke stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß mit solcher Macht zu Boden, daß die Glocke ½ Fuß in den Erdboden eindrang. Kurz vorher hatten einige Leute auf jener Stelle gestanden; ein Glück, daß sich dieselben entfernt hatten. Der Glocke selbst hat der Sturz, bis auf einen kleinen Sprung nichts geschadet; die Glocken haben einen recht schönen Klang. — In vergangener Woche wurde ein Schwarzvieh-Händler bei Simon von vier Kerlen überfallen und ihm seine ganze Baarschaft im Betrage von 750 Mk. geraubt Freiwillig wollte er nichts herausgeben, und es entspann sich ein Handgemenge, wobei der Händler zu Boden geworfen und ihm die sogenannte Geldkatze vom Leibe geschnitten wurde. Der Schnitt wurde so kräftig geführt, daß er bis auf den bloßen Leib drang, ohne ihn jedoch erheblich zu verletzen. Das Hinzukommen von Leuten rettete ihn vor weiteren Thätlichkeiten. Einer der Räuber ist in Kulmsee verhaftet worden, von den anderen hat man noch keine Spur. — Herr Ober-Präsident von Ernsthausen traf in Begleitung des Herrn Ober-Regierungs-Raths Steinmann und Landrath Hoppe am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Möhrke'schen Hotel ein, wurde von dem Bürgerm. empfangen u. ihm nach kurzer Ansprache des letzteren, die Mitglieder der städtisch. Collegien und die aus dem Kreise erschienenen Gutsbesitzer vorgestellt. In recht gewinnender und zwangloser Weise unterhielt der hohe Beamte sich darauf mit den einzelnen Herrn, wobei inbesondere die Interessen der Stadt und des Kreises besprochen wurden und unternahm dann die Besichtigung der Stadt und der öffentlichen Gebäude. Nach der Rückkehr wurde das Diner eingenommen, bei welchem Herr Kreisdeputirter Gundemeyer in dem Toaste auf den Herrn Oberpräsidenten wiederholt auf die Nothwendigkeit des Baues der Weichselstädte-Bahn hinwies und dem hohen Gast die Bitte an's Herz legte mit seinem Einfluß für die baldige Ausführung des Baues sorgen zu wollen. Dieser dankte darauf und versprach, nachdem er durch seine gegenwärtige Reise sich von der vorzüglichen Beschaffenheit des Bodens, der Strebsamkeit der Besitzer und des gewerblichen Betriebes in den Städten Kenntniß verschafft, nach Kräften für die Erfüllung dieses Wunsches einzustehen wenngleich er keine bestimmte Zusage über die Linie der Bahn geben könne. Um 5 Uhr fuhren die hohen Beamten zunächst nach der Dom. Kunzendorf, dann nach Borowina und von dort nach Thorn zurück. — Bei dem heutigen Remontemarkt waren vorgestellt 78 Pferde. Ausgesucht wurden 21, gekauft 15; der höchste Preis betrug 700 Mk., der niedrigste 400, der Durchschnitt 534 Mk.

Bromberg, 17. Mai. [Zum Erdrutsch bei Station Friedheim.] Trotzdem 600 Arbeiter Tag und Nacht damit beschäftigt sind, die gegen den Bahnkörper andrängenden Erdmassen zu bewältigen, ist, wie der Ostd. Pr. mitgetheilt wird, ein besonderer Erfolg noch nicht zu konstatiren. Kaum ist die abgetragene Erdmasse, aus lockerem Lehm bestehend, auf die ununterbrochenen coursirenden Arbeitszüge gebracht, als auch schon das eben fortgeschaffte Quantum durch neue Nachschiebung wieder ersetzt ist. So ist es denn vorläufig eine wahre Sisyphusarbeit, die zu bewältigen ist. Bemerken wollen wir noch, daß die coursirenden Züge die betreffende Stelle noch immer in langsamer Fahrt passiren und vor derselben bis zu gegebenem Signal halten müssen.

Inowrazlaw. [Vor der Kriminalabtheilung] des hiesigen Kreisgerichts hatte sich der achtzehnjährige Schüler Wituski wegen grober Beleidigung zu verantworten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ende März cr. stellte der damalige Obertertianer W. den Gymnasiallehrer Dr. C. zur Rede, warum er bei der Versetzung übergangen worden sei, und bediente sich bei dieser Gelegenheit beleidigender Worte. Dr. C. beschwerte sich deshalb beim Direktor Mentzel, dieser ordnete an, daß W. dem Dr. C. vor allen Lehrern des Gymnasiums Abbitte leisten solle. W. erklärte, daß er dieses niemals thun werde. Daraufhin verfügte der Direktor die sofortige Entlassung des W. aus der Anstalt. W. ging, anstatt aber aus der Thüre des Klassenzimmers, auf Dr. C. zu, versetzte ihm einen Faustschlag in's Gesicht und machte sich dann aus dem Staube. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die gegen W. Anklage erhob. Dieser ist der That geständig, erklärte aber im Auditorium, daß er es bitter bereue, sich damals so weit vergessen und dadurch seine Lehrer, seine Familie und namentlich seine kränkliche Mutter betrübt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk. Der Gerichtshof führte jedoch aus, daß eine Geldstrafe nicht den Angeklagten, der nichts besitze, sondern dessen Mutter treffen würde und verurtheilte den Angeklagten zu acht Tagen Gefängniß.

Thorn. Der Frauenverein zur Gründung eines Stipendienfonds für Thorner Jungfr. unternimmt, wie bereits wiederholt angedeutet, am 11. Juni ein Gartenfest in der Ziegelei, dessen Reineinnahme zur Vervollständigung jenes Fonds bestimmt ist. Solch eine Feier der goldenen Hochzeit unseres Herrscherpaares entspricht ganz dem Sinne der hohen Gefeierten und wird auch unzweifelhaft ihren Hauptzweck bei den Bewohnern unserer Stadt und unseres Kreises erreicht sehen. Ueber das Nähere folgen bald weitere Angaben. Sicherlich hat das Fest so guten Boden wie unser vorjähriges Rosenfest in Tivoli. Die Bedingungen sind gegeben.

— **Im Reichstage** hat der Abgeordnete für den Wahlkreis Thorn-Culm Herr v. Sczaniecki bei der Abstimmung über die Eisenzölle gefehlt. Wenigstens finden wir ihn in den Abstimmungslisten nirgends verzeichnet.

— **Berichtigung** Eine von dem Graudenzer Geselligen gebrachte und auch in unser Blatt übergegangene Notiz von einer Strike von 300 Eisenbahn-Arbeitern der königl. Ostbahn bei Dt. Eylau, leidet wie sich aus amtlichen Ermittelungen ergeben hat, an verschiedenen Unrichtigkeiten. Die Zahl der strikenden Arbeiter hat nicht 300 sondern höchstens 10—15 Arbeiter betragen, von denen ein Theil noch an demselben Nachmittage die Arbeit wider aufgenommen hat, während der andere Theil durch andere Arbeiter ersetzt wurde, ohne daß deßhalb jedoch eine Unterbrechung der Arbeiten stattgefunden hat. Ganz unrichtig ist die Darstellung der Ursache dieses Strikes. die darin erwähnte Budike ist auf Anregung des betreffenden Bahnmeisters lediglich zur Bequemlichkeit der Arbeiter errichtet, und die Genehmigung hierzu nur unter der Bedingung ertheilt worden, daß den Arbeitern ihre Lebensbedürfnisse nach einem, die ortsüblichen Preise enthaltenden, durch die Bau-Inspection bestätigenden Preis-Courante verabreicht werden sollte. Eine Nöthigung der Arbeiter zur Entnahme von Lebensmitteln aus dieser Budike hat in keiner Weise stattgefunden. Der Strike ist vielmehr nur in Folge einer berechtigten Weigerung der Vorarbeiter, Vorschüsse an die Arbeiter zu zahlen, veranlaßt worden.

— **Die Schützengilde** begeht das Fest der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares am 11. Juni d. K. durch ein Jubelschießen, zu welchem bereits die auswärtigen Gilden eingeladen sind. Die drei besten Schützen, der Jubelkönig und die beiden Jubelritter, erhalten Silberprämien im Werthe von 180, 100 und 50 Mk. Im Anschluß hieran findet am 12. und 13. Juni das Königsschießen statt, mit welchem das Fest des 525jährigen Bestehens der Gilde verbunden ist. An allen drei Abenden findet Concert, verbunden mit Illumination des Schützengartens, statt, am 11. Juni Abends 8 Uhr außerdem gemeinschaftliches Abendessen unter Theilnahme von Damen, am 13. Juni Abends 8 Uhr Ball.

— **Die Welt-Ausstellung in Sidney** wird, wie wir hören, auch von einer Thorner Firma beschickt werden und zwar von der Liqueur-Fabrik des Herrn G. Hirschfeld.

— **Die Frevler,** welche in der Nacht zum Sonnabend die in letzter No. d. Bl. erwähnten Verwüstungen im Glacis in der Nähe der Kaffeelaube anrichteten, sind glücklicher Weise bereits ermittelt und gestern in Haft genommen worden. Es sind dies die Kellner Stenzki (bisher im Hotel Coppernikus) und Vierhus (bisher bei Hrn. Wenig), welche einen Morgen-Spaziergang aus reinem Muthwillen zur Verübung eines solchen Bubenstücks benutzt hatten. Es wird gegen sie die Anklage aus Art. 304 des Strafgesetzts-Buchs erhoben werden, nach welchem auf Gefängnißstrafe bis zu 3 Jahren erkannt werden kann.

— **Woll-Einfuhr.** Mit Bezug auf den bevorstehenden Thorner Wollmarkt ist die Nachricht von Interesse, daß die k. Regierung zu Marienwerder die Einfuhr von Wolle aus Russisch-Polen über die Grenze auch auf Landwegen gestattet hat.

— **Ein Tischlergesell** Namens Häfenfels stahl einem befreundeten Hausdiener, bei dem er sich aufhielt, einen goldenen Trauring und verkaufte denselben. Der Trauring ist ermittelt und die Bestrafung des Diebes veranlaßt.

— **Auf dem heutigen Remonte-Markt** wurden zum Verkauf gestellt 49 Pferde, angekauft 6 Pferde. Der höchste Preis war 650 Mk., der niedrigste 450 Mk. Ein Pferd wurde wegen zu hohen Preises vom Ankauf ausgeschlossen.

— **Feuer.** In Kl. Bösendorf brannten am 16. Mai Wohnhaus, Scheune und Stalldes Maurers Joh. Fröder nieder.

— **Polizeilich bestraft** wurden drei Restaurateure, welche Gymnasiasten in ihren Localen geduldet und ihnen Bier verabreicht hatten.

Locales.

Strasburg, den 17. Mai.

— **Tödtung.** Vorgestern schlug eine Frau in Karbowo mit einem einzigen Hieb ein gesundes kräftiges Pferd todt. Ein auf dem Felde beschäftigter Knecht bog mit dem Viergespann um und betraten dabei die Vorderpferde das Kartoffelland einer Frau. Die auf demselben beschäftigte Besitzerin führte mit einem Spaten gegen den Kopf des einen Vorderpferdes einen so wuchtigen Hieb, daß das Thier sofort hinstürzte. Der Thierarzt constatirte einen Schädelbruch, der den Tod nach sich ziehen werde.

— **Auswanderung.** Aus Rosenberg wird geschrieben, daß unter den freien Areitern dortigen Kreises seit einiger Zeit eine große Auswanderungslust herrsche. Ob Agenten die Hand im Spiele haben, oder ob bestimmte Gegenden Rußlands das Ziel der Auswanderer bilden ist nicht bekannt. Auffallend ist, daß auch in hiesigem Kreise mehr den je nach Rußland ziehen, sind doch bis jetzt ca. 130 Pässe mehr als um die gleiche Zeit im Vorjahre na Auswanderer ertheilt worden. Es ist ja eine alte Erfahrung, daß solche Leute, die, verblendet durch die Vorspiegelungen gewissenloser Agenten, ihr Glück in der Ferne zu finden hoffen, in der Regel eine bittere Täuschung erfahren.

— **Unfall.** Die Tochter des Schlossermeisters B. bekam beim Spielen eine Bohne in die Nase, welche dadurch hoch anschwoll und dem Kinde große Schmerzen verursachte. Wenn es dem schnell herbeigerufenen Azrte nicht gelungen wäre, die Bohne zu entfernen, so wäre das Kind dem Erstickungstode anheimgefallen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 19. Mai 1879.

			17. M.
Fonds: Günstig.			
Russische Banknoten		194,85	195,25
Warschau 8 Tage		194,40	194,60
Russ. 5% Anleihe v. 1877		86,10	85,90
Polnische Pfandbriefe 5%		60,70	60,50
do. Liquid. Pfandbriefe		54,10	54,40
Westpr. Pfandbriefe 4%		98,00	98,00
do. do. 4½%		103,00	103,00
Kredit-Actien excl. Dividende		455,00	453,50
Oesterr. Banknoten		173,55	173,70
Disconto-Comm.-Anth.		149,90	148,75
Weizen: gelb	Mai-Juni	192,50	192,50
	Sept.-Okt.	194,00	193,50
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Mai-Juni	124,00	123,50
	Juni-Juli	124,00	123,50
	Sept.-Okt.	129,50	128,50
Rüböl:	Mai-Juni	57,40	56,70
	Sept.-Oct.	58,50	58,20
Spiritus:	loco	52,60	52,80
	Mai-Juni	52,50	52,70
	August-Septbr.	53,60	53,90

Diskont 3%
Lombard 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 19. Mai 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	54,50	Brf.	54,50	Gld.	—	bez.
Mai	54,50	„	54,50	„	—	„
Frühjahr	54,50	„	54,50	„	—	„

Wasserstand am 19. Mai, Nachm. 3 Uhr 11 Fuß — Zoll, steigt noch.

Telegraphische Depesche der „Strasburger Zeitung".

Warschau, 17. Mai, 7 Uhr 20 Minuten Nachm. Wasserstand 10 Fuß 11 Zoll nimmt noch zu.

Warschau, 18. Mai, 12 Uhr 20 Min. Nachm. Weichsel 15 Fuß 1 Zoll.

Warschau, 19. Mai. Weichsel heut früh 5 Uhr 12 Fuß 2 Zoll, jetzt 11 Fuß 11 Zoll.

Nothwendige Subhastation.

Das den Christoph und Wilhelmine Schlee'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 94, Bruchnowo, bestehend aus einer Bockwindmühle, einem Wohnhause und einer Oelmühle, zusammen zum jährlichen Nutzungswerthe von 105 Mk. und aus einem Stalle, 2 Scheunen, sowie aus Acker und Hofraum mit 4 ha 70 a 10 qm Gesammtfläche, zum Reinertrage von 53 Mk. 50 Pf., soll

am **5. Juni ds. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Directorialzimmer im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 1. April 1879.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Susanna (geb. Figurska) und Johann Ornas'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 8, Staw, bestehend aus einem Wohnhause und einem Einwohnerhause mit 240 Mk. jährlichem Nutzungswerthe und aus einer Scheune und einem Stalle und einer Bockwindmühle, sowie aus Hofraum, Wiesen und Acker mit 34 ha 78 a 90 qm Gesammtfläche, zum Reinertrage von 531 Mk. 27 Pf., soll

am **9. Juni ds. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 1. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das den Lehrer a. D. Josef und Marianna Klempschen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 28 Mlynitz bestehend aus einem Wohnhause zum jährlichen Nutzungswerthe von 36 Mk., aus einem Stalle und aus Hofraum und Acker mit 29 a 30 qm Gesammtfläche mit 2 Mk. 1 Pf. Reinertrag soll am

17. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 9. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.



Abessinier-Brunnen

bis zu 100 Meter Tiefe.
Abessin. Garten-Spritzbrunnen, Gartenspritzen und Erdbohrwerkzeuge stets vorräthig in der Fabrik von

Carl Blasendorf,
Berlin, Kl. Frankfurterstraße 14.
Man verlange Preiscourante.

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Gegen eine **Jahresrente von fünf Procent** (Tilgungsbeitrag und Verwaltungs-Gebühr bereits einbegriffen) werden zur Zeit und in gewissem Umfange erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne auf **größere** Liegenschaften durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgeliehen und durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Thorn den 8. April 1879.

Herm. Schwartz jun.

Beste Anstrichsfarbe für Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,

aus reinem Bernstein fabricirt, kein Spiritus-Lack. Trocknet in 4 Stunden, deckt besser wie Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird **streichfertig** geliefert und kann von Jedermann **selbst** gestrichen werden. Preis der Originalflasche Mk. 2,50.

Niederlage für Thorn und Umgegend bei **C. A. Guksch** in **Thorn.**
Musterkarten sind vorräthig.

Auction
zu Locken,
bei Pr. Stargardt.

Donnerstag d. 19. u. Freitag d. 20. Juni 1879,
präcise 10 Uhr,

werde ich zu Locken, im Auftrage des Herrn **v. Lyskowski,** wegen Aufgabe der Wirthschaft und Domicilveränderung, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

50 vorzüglich schöne Pferde, meistentheils eigener Zucht, darunter ein Theil der besten Mutterstuten von prämiirten Hengsten gedeckt, 6 zweijähr., 8 einjähr., 10 diesjähr. Fohlen, 15 Stück gute Kühe, 1 zwei Jahr alten Bullen; ferner 312 Stück Mutterschafe mit ebensoviel Lämmern, 227 Stück 4jähr., 140 Stück 3jähr., 163 Stück 2jähr., 150 Stück 1jähr. Mutterschafe, 170 Stück Hammel und 7 Böcke.

An todtes Inventarium: 3 Pferde-Dreschmaschinen und Roßwerke, 1 Locomobile nebst Dreschkasten, 1 Roßschrootmühle mit Steinen, 2 Häckselmaschinen nebst stehendem hölzernen Roßwerk, 2 Thorner Getreide-Säemaschinen, 2 Klee-Säemaschinen, 1 eis. Hungerharke, 2 Rübenschneider, 1 Mußmaschine und verschiedene Getreide-Reinigungsmaschinen, sowie 2 Cylinder und 20 verschiedene Kleesiebe, 19 große vierspänn. Arbeitswagen (complett mit Zubehör), sowie Kasten und Leitern, 6 zweispänn. Wagen, 1 Decimalwaage, 15 Ctr. Tragkraft, 30 eis. Pflüge, 30 eis. Zinken-Eggen 6 eis. Kartoffelpflüge, 12 Paar Beschlag-Schlitten, verschiedenes trockenes Schirrholz, 50 Schafraufen mit allen Schafstallutensilien, 54 Arbeitssielen für Pferde mit Ketten, 24 Arbeitssielen für Ochsen mit Ketten, 2 Jagdwagen, 1 Halbverdeckwagen, 1 einspänn. Wagen sowie diverse Acker- und Wirthschaftsgeräthe, und einige übercomplette Möbel und Küchengeräthe.

Das Inventarium befindet sich in einem vorzüglichen Zustande, und werde ich das lebende Inventarium, **Donnerstag den 19. Juni,** das todte, **Freitag den 20. Juni cr.** verkaufen.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auktion anzeigen. Käufer, die ich nicht persönlich kenne, zahlen sofort beim Zuschlage.

An den beiden Auktionstagen soll für die Herren Käufer Fuhrwerke zu den Frühzügen in Pr. Stargardt Sorge getragen werden und bitte daher um vorherige Anmeldung in meinem Bureau, damit ich die Anzahl der Wagen bestellen kann.

Joh. Jac. Wagner Sohn.
Auctionator. Bureau: Danzig, Hundegasse 111.

Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpares
am 11. Juni 1879

mit Genehmigung des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern für den gesammten Umfang der Monarchie, sowie der Regierungen anderer deutschen Staaten

Lotterie

zum Besten solcher militärischer Hilfsbedürftigen, welche vom Staate ausreichende Mittel gesetzlich nicht erhalten können.

Der Erlös wird dem Königl. Kriegsministerium überwiesen.

Ziehung in Berlin am 24. Juni 1879.

75,000 Loose à 3 Mark. 11,384 Gewinne im Werthe von 90,000 Mark.

Berlin, im April 1879.

Das Comité des Vereins „Invalidendank".
Victor, Herzog von Ratibor,
Vorsitzender.

Den General-Debit hat der Verein „Invalidendank" Berlin", Markgrafenstr. 51 a, welcher General-Agenten bestellt.

Loose à 3 Mk. empfiehlt die Haupt-Agentur von

W. Landeker, Thorn.

Anfang Juni veröffentlicht werden.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.

Keine Agenten! daher so billig.

Von **Stettin** nach **New-York** jeden Mittwoch 100 Mark.
Von **Hamburg** nach **New-York** jeden Freitag 90 Mark.
Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert.

Berlin Auf dem Potsdamer Bahnhof. — **C. Messing** — **Stettin** Rosengarten No. 62.

Pommersche Asphalt- und Steinpappen-Fabrik

Preis-Medaillen:
1864 Silb. Medaille Wangerin.
1864 Silb. Med. Königsberg.
1869 Silb. Med. Wittenberg.
1870 Ehrendiplom Cassel.
1872 Bronc. Medaille Moskau.
1873 Bronc. Med. Schievelbein.
1873 Silb. Medaille Massow.

Wilh. Meissner,
Stargardt i. P.

Preis-Medaillen:
1873 Silberne Medaille Stolp.
1874 Silb. Med. Greiffenberg.
1874 Ehrenpreis Dt.-Crone.
1875 Bronc. Medaille Cüstrin.
1876 Silb. Staatsmed. Belgard.
1878 Bronc. Staatsmed. Danzig.
1878 Anerk.-Dipl. Frankf a. O.

Nachdem mein Schwager, Herr **Ferd. Schlüter** in **Arnswalde,** sich seit Jahren um Weitereinführung meiner Spezialitäten:

Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung (bei Neubauten, wie bei alten devast. Dächern anwendbar) Meißner's Dichtungskitt (Reparaturmittel für fehlerhafte einfache Pappdächer)

mit bestem Erfolge bemüht, wird derselbe seinen Wirkungskreis auch über die Bezirke Deutsch-Crone, Schönlanke, Schneidemühl und **Thorn** ausdehnen, daselbst auf Wunsch alte schadhafte Dächer besichtigen, Voranschläge ausfertigen, Arbeiten direct für seine Rechnung contrahiren und mit meinen Fabrikaten — die durch Fabrikzeichen geschützt sind — ausführen.

Indem ich Sie bitte, die Bestrebungen des Genannten zu unterstützen und meiner doppellagigen Eindeckungsweise — die sich nunmehr seit zehn Jahren bei 1248 Bauwerken als absolut und dauernd wasserdicht bewährte — Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken, empfehle mich

mit aller Hochachtung

Wilh. Meissner.

* * *

Mit der Versicherung, gütige Aufträge stets prompt und zuverlässig auszuführen, zeichne Hochachtungsvoll

Ferd. Schlüter,
Arnswalde.

Die Erzeugnisse der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen

Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
in Cöln a. Rh.,

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau** und **Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

Czenstochauer Gebirgs-Stückkalk,

lose und in Fässern ab Lager, sowie in Waggonladungen nach allen Eisenbahnstationen
Maurer- oder Decken-Gyps,
englischen **Dachkitt** oder **Mastic,**
englischen **Dachlack** und **Steinkohlentheer,**
Steinkohlentheer aus der hiesigen Gasanstalt,
Dachpappe in verschiedenen Qualitäten,
Stettiner Portland-Cement aus der renommirten Fabrik **„Stern",**
schlesischen und englischen **Portland-Cement,**
englische glasirte **Thonröhren,**
alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,
eiserne Säulen und Träger
en gros & en detai

offeriren zu den **billigsten Preisen**

C. B. Dietrich & Sohn — Thorn.

Billig! Billig!

Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Qual., sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit **Schlagwerk** 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher,
Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung.,
Berlin, Spandauerbrücke 11.

☞ Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

Eltern! Müttern!

Gehrig's weltberühmte **Zahnhalsbänder** und **Perlen,** das einzig **reelle Mittel, Kindern** das **Zahnen leicht** und **schmerzlos** zu fördern und alle **Gefahren** zu beseitigen, sind nur **allein ächt** bei

Hugo Claass,
Thorn, Butterstr. 96/97.

Güter-Kaufgesuch.

Ueber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über **Verpachtungen** erbittet Anschläge die Güter-Agentur

Theodor Kleemann,
gegrüdet **Danzig,** den 24. Mai 1855.

Gegen lohnende Provision

und fixen Monats-Salair acceptiren wir solide und tüchtige Agenten für den Verkauf deutscher und mit deutschem Reichsstempel versehener, verzinslicher und unverzinslicher Staats-Prämien-Anlehensloose auf monatliche Abzahlungen. Prospecte auf Verlangen franco.

Bankgeschäft
Grünwald, Salzberger & Co,
Cöln.

Formulare
zu
Lehr-Verträgen

nach den neuesten gesetzlichen Vorschriften zusammengestellt, empfiehlt als vorräthig die

Buchdruckerei
der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Brückenstr. 10.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.